

Überblick im Tower

RIESCHWEILER-MÜHLBACH: Wolfgang Leis ist hauptamtlicher Flugleiter beim Landeplatz Pottschütthöhe

Die Piloten über Wind, Wetter und mehr informieren, Funk- und Flugverkehr in Ohr und Auge haben, Rechnungen schreiben, den Platz am Boden kontrollieren, Instandhaltungsarbeiten organisieren, „Papperkram“ bearbeiten – ein Flugleiter auf dem kleinen Landeplatz Pottschütthöhe hat nicht nur mit Start und Landung zu tun. Davon können sich auch RHEINPFALZ-Leser am Mittwoch ein Bild machen.

An diesem Tag hängen die Wolken niedrig, es wird bald regnen. Zwei Motorflugzeuge gehen in die Luft, dann ist erst mal Pause. An einem solchen Tag ist im Tower auf der Pottschütthöhe nicht viel los. Doch Wolfgang Leis, hauptamtlicher Flugleiter bei der Betreibergesellschaft Landeplatz Pottschütthöhe, hat zu tun, blättert in Ordnern. Er nutzt die Zeit, um die anstehende Erneuerung der Landebahnbeschriftung vorzubereiten – eine behördlich bis auf den Zentimeter festgelegte Sache. Seine vierbeinige „Assistentin“, Boxerin Zita, ist derweil hoch erfreut über die Abwechslung im Tower und begrüßt die Besucher heftig wedelnd.

An solchen Tagen, wenn das Wetter schlecht und der Flugbetrieb verhalten ist, dann ist Wolfgang Leis froh um die Gesellschaft der freundlichen Boxerdame. Wenn allerdings viel los ist, bleibt die Kampfschmuseerin in Bann, bei Familie Leis. Denn dann, meint der Flugleiter, habe er gar keine Zeit, um mit dem Hund mal rauszugehen. Beispielsweise an Schön-Wetter-Sonntagen oder Veranstaltungen, wenn an die 200 Flugbewegungen am Tag erreicht werden – „da tanzt dann hier oben der Bär“. Dann könne es auch vorkommen, dass der – normalerweise alleine arbeitende – diensthabende Flugleiter Verstärkung von der Bereitschaftsliste anfordere.

Sieben ehrenamtliche und ein hauptamtlicher Flugleiter sind täglich insgesamt im Tower tätig, im Sommer von 10 bis 20 Uhr, im Winter von 10 Uhr bis Sonnenuntergang. Ihre Hauptaufgabe sei der Fluginformationsdienst für die Piloten, erklärt



Flugleiter Wolfgang Leis überwacht und informiert auf der Pottschütthöhe den Flugverkehr, kann Entfernungen dabei durch markante Punkte gut abschätzen. Fünf Kilometer seien es zum Beispiel zur Bärenhütte, erklärt er, acht Kilometer zum Wasserturm nach Käshofen. Boxerhündin Zita übernimmt derweil die Bodenkontrolle, wenn sie nicht gerade schläft oder sich über Besuch freut.

FOTO:BUCHHOLZ

der gelernte Fernmeldetechniker und Hobbypilot (53), der ab 1986 ehrenamtlicher und seit Mai 2007 hauptamtlicher Flugleiter ist. Das bedeute etwa: Informieren über Windverhältnisse, den Flugplan für den Piloten eröffnen und schließen – die gemeldeten Flugdaten dem Fluginformationsdienst bei der Deutschen Flugsicherung in Langen durchgeben – und mehr. Anweisungen wie ein Lotse darf ein Flugleiter einem Piloten in der Regel nicht geben.

Allerdings ist Wolfgang Leis zu 50 Prozent auch Beauftragter für Luftaufsicht (BfL) für die Luftfahrtbehörde

des Landes. Und in dieser Funktion darf er bestimmte Anweisungen erteilen. Beispielsweise ein Startverbot aussprechen. Das wäre zum Beispiel ganz klar dann der Fall, erklärt er, wenn ein Pilot offensichtlich ange-trunken wäre – in der Luftfahrt herrscht die Null-Promille-Grenze. Diesen Fall hat er allerdings zum Glück noch nicht erlebt. Zu seiner BfL-Funktion gehören außerdem ordnungspolitische Aufgaben wie die stichprobenartige Kontrolle der Papiere von Pilot und Flugzeug. All dies muss dokumentiert werden, wie die Behörde überhaupt einen

monatlichen Bericht über besondere Vorkommnisse sehen will.

Zu solchen Vorkommnissen gehören zum Beispiel Bruchlandungen oder Unfälle. Aber auch wenn ein Unfall mit einem Flugzeug meist spektakulärer wirkt als der mit einem Auto: Durchschnittlich gebe es bei ihnen nur etwa zwei Unfälle im Jahr, meint Leis – bei rund 20.000 Flugbewegungen. Selbst Beinahe-Unfälle kämen nicht sehr oft vor, drei bis vier Mal im Jahr. Kommt es zu einem Unfall, läuft übrigens ein genauer Alarmplan ab. So wird unter anderem die Rettungsleitstelle für die Luftfahrt in Goch am Niederrhein alarmiert, die vermisste Maschinen über das Notsignal ausspüren kann.

Eingespielt hat sich die Zusammenarbeit mit dem benachbarten Zweibrücker Flugplatz, wo für den „großen“ Linienverkehr 2006 die Kontrollzone eingerichtet wurde. Mit den Einschränkungen, etwa bei den Startrichtungen, lebe man auf der Pottschütthöhe, sagt Leis; für die Segelflieger sei es aber damit schon schwieriger geworden, stellt er fest. Diskussionen über Vorgaben gebe es zudem manchmal mit Blick auf das Wetter, das inzwischen unter bestimmten Bedingungen in Zweibrücken „gemacht“ werde. So habe es schon die Situation gegeben, dass in Zweibrücken Nebel geherrscht habe und deswegen auf der zehn Kilometer entfernten Pottschütthöhe Flieger nicht starten konnten – obwohl dort schönsten Wetter gewesen sei.

Doch was der Tag auch bringt: Wolfgang Leis versucht, stets die Ruhe zu bewahren. Stressresistenz, Gelassenheit und Freude an der Arbeit, sagt er, seien wichtige Voraussetzungen für einen Flugleiter. (tre)

RHEINPFALZ-FERIENAKTION

Wer den Flugbetrieb einmal aus der Nähe erleben will, kann an der Ferienaktion von RHEINPFALZ und Landeplatz am Mittwoch, 27. Juli, teilnehmen. Anmeldungen dafür sind möglich am heutigen Montag, 25. Juli, ab 12.30 Uhr unter Telefon 06331/8004-20. Da die Teilnehmerzahl begrenzt ist, zählt die Reihenfolge der Anmeldung.